

Story, neu verfilmt, zieht Leser ins Kino

"Pünktchen und Anton" - ein Lieblingsbuch von Doris Sauer, Leiterin der Felsenmeerschule

Reichenbach. Was hat Doris Sauer, Leiterin der Reichenbacher Felsenmeerschule, als Kind am liebsten gelesen? "Eines der Lieblingsbücher meiner Kindheit war der Kinderroman "Pünktchen und Anton" von Erich Kästner", berichtet sie. Für das "Lesepower"-Projekt des Bergsträßer Anzeigers hat die Pädagogin aufgeschrieben, warum sie das Buch mochte: "Wie alle Kinderbücher von diesem Autor ist es eine sehr spannende und gelungene Geschichte in klarer und anschaulicher Sprache von zwei ungleichen Kindern mitten in Berlin.

Pünktchen, Tochter wohlhabender Eltern, die sich wenig Zeit für ihre Tochter nehmen und Anton, ein Junge aus ärmlichen Verhältnissen, der die kranke Mutter pflegt, erleben gemeinsam aufregende Abenteuer".

Warum Pünktchen alias Luise Pogge plötzlich allabendlich neben einer merkwürdigen alten Frau auf der Weidendammer Brücke mitten in Berlin und Streichhölzer anpreist? Warum ihre Eltern natürlich nichts davon wissen? Warum die Situation dann brenzlich wird? Das sollten Kinder bei Kästner nachlesen, empfiehlt Doris Sauer.

Viel Liebe zum Detail

"Erich Kästner schrieb diesen fesselnden Roman mit viel Liebe zum Detail und Humor", berichtet Doris Sauer. Und fährt fort: "Er lässt kindliche Pffiffigkeit, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft über eine korrupte und kriminelle Erwachsenenwelt siegen.

Kästner führte den sozialkritischen Realismus in die deutsche Kinderliteratur ein, die auch heute noch geeignet ist, unsere Schülerinnen und Schüler zum Lesen und zum Umgang mit dem Buch hinzuführen. Und sie erfahren zu lassen, dass Lesen ein Lustgewinn ist, zur Unterhaltung beiträgt und die Lebensqualität steigert".

Dass die Geschichte, entstanden im Jahr 1930, auch heute noch aktuell ist, beweist die Neuverfilmung, die viel Publikum in die Kinos zog: Zum 100. Geburtstag Erich Kästners wurde die Handlung um "Pünktchen und Anton" allerdings in die Gegenwart transportiert.

Lesen, wirbt die Grundschulleiterin, macht nicht nur Spaß, sondern ist einer der Wege, die Lernen leichter und müheloser werden lassen. Sie appelliert dabei auch an die Vorbildfunktion der Eltern. "Eltern sollten sich bewusst sein, dass es nicht motivierend auf diese wirkt, wenn sie es auffordern, regelmäßig zu lesen, sie selbst aber nie zum Buch greifen oder ihrem Kind selten vorlesen".

Und Sauer ergänzt: "Viele Untersuchungen geben zu bedenken, dass Kinder, die mit dem Lesen und Schreiben Probleme haben, möglicherweise diese Abneigung von ihren Vorbildern (Eltern) übernommen haben. Der Teufelskreis ist programmiert". red

Bergsträßer Anzeiger
18. Juli 2003